

# Jahresbericht 2017



# Inhalt

<b>Vorwort</b>	<b>5</b>
<b>Editorial</b>	<b>6</b>
<b>Vereinsarbeit</b>	<b>8</b>
<b>Geschäftsstelle und Vorstand</b>	<b>13</b>
<b>Mein Ehrenamt</b>	<b>14</b>
<b>Statistik</b>	<b>16</b>
<b>Finanzen</b>	<b>20</b>
<b>Revisionsbericht</b>	<b>22</b>

**Herausgeber** Sachwalterverein

**Redaktion** Martina Haas, Josef Thaler

**Fotos** Karin Banzer, Triesen; Sven Beham, Ruggell

**Gestaltung** Mathias Marxer Est., Triesen

**Druck** Satz+Druck AG, Balzers

**Auflage** 125 Stk.

## Einleitende Worte

Die Vertretung von Menschen und deren Rechte, die aufgrund ihrer physischen und psychischen Verfassung nicht mehr in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbständig zu regeln, ist eine sehr anspruchsvolle und herausfordernde Tätigkeit. Auf den ersten Blick ist man versucht zu glauben, dass es sich dabei nur um die Aufgabe der Verwaltung von Finanzen und Behördengänge handelt. Dem ist aber bei weitem nicht so. Diese Aufgabe/Arbeit erfordert nebst einem breit gefächerten fachlichen Wissen und Qualifikationen auch sehr viel Verständnis, menschliches Feingefühl und Wertschätzung gegenüber den Klienten sowie der Orientierung an deren Bedürfnissen.



Unter anderem tragen demografische und gesellschaftliche Entwicklungen dazu bei, dass immer mehr Menschen – die nicht mehr auf ein Verwandtschafts- oder Beziehungsnetz zurückgreifen können, das sich um sie und ihre Angelegenheit kümmert – in ihren besonderen Situationen auf die Vertretung durch den Sachwalterverein angewiesen sind, resp. dieser für sie eine wichtige Lücke schliesst.

Die reiche Erfahrung der Mitarbeitenden des Sachwaltervereins mit Menschen in den verschiedenen Lebenslagen ist ein grosser Mehrwert für die Zusammenarbeit und die daraus resultierende bestmögliche Betreuung und Unterstützung für uns als Leistungserbringer im ambulanten Bereich der Betreuung und Pflege. «Gemeinsam» übernehmen wir eine wichtige Aufgabe in unserer Gesellschaft, indem wir den betroffenen Menschen, wann immer dies möglich ist, ein Verbleiben in ihren gewohnten Strukturen ermöglichen.

Wir

- respektieren sie und ihre Lebensform und bauen darauf eine Beziehung des Vertrauens auf
- unterstützen sie in der Alltagsgestaltung und fördern wo immer möglich ihre Selbständigkeit
- setzen uns für ihre Anliegen ein und orientieren unsere Tätigkeiten an ihren Bedürfnissen

Unsere Wertschätzung für den Sachwalterverein bezieht sich also nicht nur auf dessen Verhältnis zu seinen Klientinnen/Klienten, sondern auch auf die Zusammenarbeit mit uns Leistungserbringern in der ambulanten Betreuung und Pflege. Wir hoffen, dass sich diese positive Kooperation auch weiterhin zum Wohle unserer Gesellschaft auswirkt.

Barbara Frommelt  
Geschäftsführerin Familienhilfe Liechtenstein e.V.

## Gesundheit ist unser höchstes Gut

### Werte Leserin, werter Leser

Haben Sie sich schon einmal Gedanken darüber gemacht, was es bedeutet, seine Angelegenheiten nicht mehr eigenständig erledigen zu können?

Oftmals geschehen in unserem Leben unverhoffte Ereignisse, die wir nicht beeinflussen können. Ein Unfall, eine psychische Störung, ein Depressionsleiden oder das Erkranken an Demenz. All diese Umstände können dazu führen, auf fremde Unterstützung angewiesen zu sein. Dies könnte Ihnen, aber ebenso gut einer Ihnen nahestehenden Person passieren. Deshalb erlaube ich mir auch die Frage: Könnten Sie sich vorstellen, eine Ihnen nahestehende Person bei deren täglichen Herausforderungen unterstützend beizustehen? Können Sie sich ein Bild machen, was dies für beide Parteien bedeuten würde? Ich gehe davon aus, dass ein Grossteil von Ihnen solche Begebenheiten nur skizzieren kann. Sollten Sie Interesse an einem gesamthafteren Bild haben, erzählen wir Ihnen gerne mehr über unsere Arbeit. Sie sind jederzeit herzlich willkommen.



Das Team des Sachwaltervereins unterstützte im vergangenen Jahr 87 Klientinnen und Klienten bei deren täglichen Angelegenheiten. Personen, die aufgrund psychischer oder geistiger Beeinträchtigung nicht in der Lage sind, ihre Angelegenheiten selbständig, ohne dass dadurch für sie ein Nachteil entsteht, zu erledigen. Dabei stellen wir den Grundsatz, alle Menschen haben ein Recht auf ein selbstbestimmendes Leben, stets an die oberste Stelle unserer Arbeit.

**«Die beste Arznei für den Menschen ist der Mensch.  
Der höchste Grad der Arznei ist die Liebe.»** Paracelsus

Die Aufgaben unserer Sachwalterinnen und Sachwalter sind vielfältig und komplex. Sie reichen von medizinischer, finanzieller und sozialer Betreuung bis zu Hilfestellungen bei alltäglichen Besorgungen. Die Sachwalter/-innen dürfen erforderliche Dienste z. B. an die Familienhilfe, die Spitex, den Sozialpsychiatrischen Dienst usw. weiterleiten. Die Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern schätzen wir sehr. Ich bedanke mich im Namen des Vorstands und des Teams bei all unseren Partnern für die jederzeit gute und kooperative Zusammenarbeit.

Unsere Sachwalter/-innen beraten Angehörige, Betroffene und Interessierte und erstellen zuhanden der Pflugschaftsrichter/-in des Liechtensteinischen Landgerichts Stellungnahmen. 2017 verfassten wir 43 Clearingberichte (Stellungnahmen), was wiederum eine Zunahme gegenüber dem Vorjahr und somit auch einen erheblichen zeitlichen Mehraufwand bedeutete.

Die Herausforderungen im 2017 waren nicht immer einfach. Dank dem wertschätzenden Umgang und guter Teamarbeit ist es uns gelungen, sie stets zum Wohle unserer Klientinnen und Klienten, förderlich umzusetzen. Ich bedanke mich bei unserem Geschäftsstellenleiter Josef Thaler sowie bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Geschäftsstelle für die geleistete Arbeit im vergangenen Jahr. Einen speziellen Dank spreche ich unserem Ehrenamtlichen-Team aus. Nur dank dem Einsatz aller können wir auf ein wiederum erfolgreiches Jahr zurückblicken. Meinen Vorstandmitgliedern spreche ich ein grosses Kompliment für ihre Verlässlichkeit, ihr Engagement und für ihre wertvolle und kollektive Zusammenarbeit aus. Für die grosszügige finanzielle Unterstützung bedanke ich mich bei der Zukunftsstiftung der Liechtensteinischen Landesbank, der Stiftung Lichtblick der Verwaltungs- und Privatbank sowie der Karl Mayer Stiftung. Wertvolle Anschaffungen, die unseren Arbeitsalltag erleichtern, konnten wir dank ihrer Hilfe tätigen. Den Fokus im kommenden Jahr werden wir, neben den Jahresaufgaben des Vereins, auf weitere Optimierungsprozesse legen sowie auf die Weiterentwicklung unseres Qualitätsmanagements. Der jährliche Anstieg unser Klientenzahlen wird uns weiterhin in Bezug auf die personellen Ressourcen fordern.

Im Mai besuchte ich an der Hochschule Luzern zusammen mit Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern unserer Geschäftsstelle eine Tagung über die künftigen Herausforderungen gesetzlicher Vertretungen. Mehr dazu lesen Sie auf der kommenden Seite.

Durch mein Amt als Präsidentin habe ich viel im Umgang mit Menschen, deren Alltagsorgen weit grösser sind als die meinen, gelernt. Mein Wissen über unsere Gesellschaft hat sich vergrössert und dafür bin ich sehr dankbar. Meine Arbeit mit all seinen unterschiedlichsten Facetten und Herausforderungen bereitet mir nach wie vor viel Freude.

**«Gesundheit bedeutet sich selbst  
schätzen und lieben zu lernen.»**

Ich wünsche mir, dass Sie immer eigenständig Entscheidungen treffen können und Sie jederzeit für die kommenden Lebensaufgaben bereit sind. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie gute Gesundheit.

Mein Bild ist noch nicht fertig gemalt, aber es ist durch all die Menschen, die unseren Verein ausmachen, bunter geworden.

Martina Haas  
Präsidentin

## Selbstbestimmung 2.0 – künftige Herausforderungen

Zugegeben, die Überschrift stammt nicht von mir. Vielmehr ist es der Titel einer Tagung an der Hochschule Luzern im Mai 2017. Unsere Mitarbeiter waren interessierte Teilnehmer an dieser Tagung. Experten aus deutschsprachigen Ländern referierten und diskutierten zum Thema Selbstbestimmung im Rahmen der gesetzlichen Vertretung. Grundlage der Beiträge waren einerseits das jeweilige Rechtskonstrukt der teilnehmenden Länder und andererseits der Fokus auf die UN-Behindertenrechtskonvention. Die Konvention basiert auf den Prinzipien der Selbstbestimmung, der Chancengleichheit und der Inklusion und bezieht sich umfassend auf alle Lebensbereiche der betroffenen Menschen. Der Sachwalterverein bekennt sich in seinem Leitbild klar zu diesen Prinzipien.



In der Praxis ist die Umsetzung dieser Haltung oft schwieriger als man denkt.

Unsere Mitarbeiter erleben sich immer wieder in einem Spannungsfeld. Was, wenn die betroffene Person sich nicht «der Norm entsprechend» verhält? Was, wenn die Person legale oder illegale Drogen konsumiert, das Geld für scheinbar unnütze Dinge ausgibt, den Haushalt vernachlässigt, Nachbarn durch Lärm oder Geruch belästigt, ...? Wo gilt es die Person zu schützen und wo ist dem Umfeld gedient, wenn in bestimmten Lebensbereichen Einschränkungen vorgenommen werden? Wo ist die Grenze zwischen Selbstbestimmung und Schutz vor Nachteilen zu ziehen?

Grundsätzlich gilt es, sich einerseits an die rechtlichen Bestimmungen zu halten und diese entsprechend zu interpretieren, und andererseits – unserem Leitbild entsprechend – individuell und sorgsam mit der Vertretungsmacht umzugehen. Letztendlich soll sich der Fokus in unserer Arbeit immer auf den Schutz für die von uns vertretenen Personen richten. Die Tagung in Luzern hat gezeigt, dass es an diesem Thema noch viel zu arbeiten gibt. Aber es hat auch Mut gemacht zu sehen, wie die Bestrebungen, die Inklusion und Selbstbestimmung für Menschen mit Behinderung zu verwirklichen, national und international vorangehen.

Ich bedanke mich an dieser Stelle bei meinem Team, das auch in diesem Jahr wieder mit grosser Sensibilität und Engagement für unsere gemeinsamen Ziele eingetreten ist.

## Der Bedarf steigt

Ein Blick auf unsere Jahresstatistik beweist es. Auch 2017 gab es wieder einen Anstieg der Fallzahlen. Besonders unsere Tätigkeit in Rahmen der Berichterstattung in laufenden Verfahren – das sogenannte Clearing – wurde vom Gericht häufig in Anspruch genommen. Ein Zuwachs von fast 30% bei den Aufträgen spricht für sich.

Auch bei den Altersgruppen der Neuzugänge hält der Trend der vergangenen Jahre an. Die meisten Zugänge sind im Bereich der Altersgruppe zwischen 18 und 30 Jahren sowie zwischen 31 und 60 Jahren zu verzeichnen. Hier wird deutlich, dass uns nicht der demo-

grafische Wandel mit der zunehmenden Hilfsbedürftigkeit im hohen Alter neue Klienten beschert. Vielmehr ist es der Personenkreis von jungen Erwachsenen und Erwachsenen im mittleren Alter, der für den Fallanstieg sorgt. Meist sind es psychische Erkrankungen oder Mehrfachbehinderungen, die hier zu einer gesetzlichen Vertretung in der Person eines Sachwalters führen.

## **Bewegung in der Geschäftsstelle**

Im Januar 2017 durften wir unsere neue Mitarbeiterin Helen Konzett begrüßen. Wir freuen uns über diese Verstärkung in unserem Team und heissen sie ganz herzlich willkommen. Frau Konzett bringt viel Lebens- und Berufserfahrung mit. Sie hat sich bereits gut mit ihrer neuen Aufgabe vertraut gemacht und erfüllt ihren Auftrag mit grossem Einsatz und Engagement.

Mittlerweile beschäftigt der Sachwalterverein fünf hauptberufliche Mitarbeiter mit insgesamt 320 Stellenprozenten. Sehr viele berufliche Einsätze finden ausser Haus statt. Neben Hausbesuchen bei Klienten sind auch viele andere Termine auswärts zu erledigen. Mit nur einem Dienstfahrzeuge gab es häufig Engpässe in der Mobilität. Besonders gefreut hat uns daher die Spende der Karl Mayer Stiftung, die es uns ermöglicht hat, ein zusätzliches Fahrzeug anzuschaffen. Seit September 2017 steht uns nun ein VW EcoUp für unsere Dienstfahrten zur Verfügung. Auch unser zweites Fahrzeug wird mit Erdgas betrieben. Wir verstehen diese Spende als grosse Wertschätzung unserer Arbeit und bedanken uns an dieser Stelle ganz herzlich bei der Karl Mayer Stiftung für die grosszügige Unterstützung.

## **Ehrenamt – individuell und professionell**

Der Fokus richtete sich in diesem Jahr ganz speziell auf die Schulung und Fortbildung unserer ehrenamtlichen Mitarbeiter. Regelmässig finden Teamsitzungen statt, bei denen Problemstellungen und Herausforderung besprochen und Lösungsansätze gefunden werden.

Im Frühjahr wurden unsere Ehrenamtlichen in einer speziellen internen Veranstaltung zum Thema Sachwalterrecht geschult. Darüber hinaus sollen sie auch das Angebot im Sozialbereich kennen. Im Sommer machten wir uns gemeinsam auf den Weg, um im Rahmen einer Exkursion das neue betreute Wohnangebot im ehemaligen Hotel Sylva in Schaan kennenzulernen. Der Leiter der Einrichtung, Dave Leimgruber, führte uns durch das Haus und erläuterte das Konzept. Für acht Personen wird ein betreutes Wohnen in eigenständigen Miniappartements geboten. Die individuelle Betreuung durch einen Bezugsbetreuer und gemeinsame Aktivitäten und Tagesstruktur zeichnen dieses zukunftsweisende Projekt aus. An dieser Stelle danken wir für die freundliche Führung und die hervorragende Verköstigung bei Servelat und Brot auf der Terrasse.

Im Herbst war Fredy Morgenthaler, ehemaliger Berufsbeistand und Supervisor, im Ehrenamtlichen-Team zu Gast. In einer vertraulichen Runde wurden die Herausforderungen in der täglichen Arbeit mit einer Fachperson aus verschiedenen Blickwinkeln diskutiert. Regelmässige Supervision trägt zur fachlichen Reflexion bei, die wir auch bei unseren ehrenamtlichen Mitarbeitern fördern.

Schliesslich wurde das Jahr mit einem gemeinsamen Essen abgeschlossen. Ich möchte mich hiermit bei unseren langjährigen ehrenamtlichen Mitarbeitern bedanken. Ihre Unterstützung für die ihnen anvertrauten Klienten ist für unsere Vereinsarbeit unverzichtbar.



**Das Ehrenamtlichen-Team des Sachwaltersvereins: Franz Thomann, Lukas Oehri, Gabriela Büchel, Nicole Thöny, Julia Kerber, Geschäftstellenleiter Josef Thaler, Margit Walch. Auf dem Bild fehlt Fernando Arévalo.**

## Schritte nach aussen

Besonders freut uns das rege Interesse der Bevölkerung am Thema Sachwalterschaft. Von verschiedenen Einrichtungen und Organisationen wurden wir im vergangenen Jahr zu Informationsveranstaltungen gebeten. Gerne folgen wir diesen Einladungen. Ein Vortrag bei den Senioren der FBP zum Thema Sachwalterschaft und Vorsorgevollmacht stiess auf grosses Interesse. Weitere Einladungen zu einem Fachvortrag folgten von den Einsatzleiterinnen der Familienhilfe sowie der Führungsriege des LAK.

In der Herbstausgabe von «mittendrin», die der LBV regelmässig herausgibt, durften wir ebenfalls unsere Arbeit vorstellen. Werner Ospelt, Chefredakteur des Liechtensteiner Senioren Magazin «60Plus», hat uns in zwei Ausgaben einen prominenten Platz für das Thema Sachwalterschaft und Vorsorgevollmacht reserviert. Ihnen spreche ich hiermit meinen ganz besonderen Dank aus.



Im Magazin «60PLUS» sowie im «mittendrin» wurde über die Arbeit des Sachwaltervereins berichtet.

Im Oktober fand in Vaduz das erste Symposium zum Thema Demenz vom Verein «Demenz Liechtenstein» statt. Experten und Betroffenen wurde durch Fachvorträge und Präsentationen eine Plattform für Information, Vernetzung und Austausch geboten. Der Sachwalterverein präsentierte sich mit einem Informationsstand.

Nach nunmehr fast sieben Jahren Vereinsarbeit zeigt sich, dass das Wissen über Inhalt und Wesen der Sachwalterschaft in einer breiten Schicht der Bevölkerung angekommen ist.

## Ausblick 2018

Ein wichtiges Thema, für das wir uns besonders einsetzen und auch in Zukunft einsetzen werden, ist die Vorsorgevollmacht. Es ist uns gelungen, durch verstärkte Öffentlichkeitsarbeit auf dieses Rechtsinstrument aufmerksam zu machen. Durch eine Vorsorgevollmacht legt man in guten Zeiten fest, wer den Vollmachtgeber in welchen Angelegenheiten vertreten soll. Eine Sachwalterschaft soll damit überflüssig werden und gleichzeitig kann der Vollmachtgeber sicher sein, dass Verfügungen und Entscheidungen nach seinem Wunsch von einer Person seines Vertrauens getroffen werden. Wir werden uns diesem Thema auch in Zukunft verstärkt widmen.

Ein weiteres Ziel für 2018 ist der Abschluss des Qualitätsmanagements. Ein Projekt, an dem wir bereits seit 2016 arbeiten und das nun bald fertiggestellt ist und in unsere Arbeitsprozesse implementiert werden soll.

Für den Ausbau unseres Ehrenamtlichen-Teams wünschen wir uns noch tatkräftige Unterstützung. Nur wenn wir ausreichend Kapazitäten im Haupt- und Ehrenamt schaffen, sind wir auch in Zukunft in der Lage, unserem Auftrag gerecht zu werden.

## «Das Ganze ist mehr als die Summe seiner Teile» Aristoteles

Auch hier muss ich eingestehen: Grosse Worte für einen kleinen Verein. Aber mit Bedacht und bewusst gewählt. Nur in der Zusammenarbeit mit unseren Systempartnern konnten und können wir auch in Zukunft unsere Aufgabe meistern.

Wir sehen uns als ein Rad im Getriebe der Versorgung in der Soziallandschaft in Liechtenstein. Als Angebot im juristischen Bereich, in dem wir zur Übernahme von Sachwalterschaften und der Erstellung von Clearingberichten dem Pflugschaftsgericht zur Verfügung stehen. Gleichzeitig in der Sozialarbeit, in dem wir unsere Klienten nicht nur in rechtlichen und finanziellen Belangen vertreten, sondern auch für die Organisation ihrer sozialen und medizinischen Versorgung verantwortlich sind. Dieser Aufgabe können wir aber nur zufriedenstellend nachkommen, wenn es ausreichend ambulante und stationäre Betreuungsangebote gibt, die wir für diese Aufgabe gewinnen können.

Es ist uns daher ein grosses Anliegen, uns für die Zusammenarbeit mit den ambulanten Diensten der Familienhilfe, Spitex, MST, LBV und HPZ zu bedanken. Dazu kommen die stationären Angebote des HPZ, VBW und dem SNK sowie der Häuser der LAK und der Lebenshilfe Balzers. Ihnen bzw. ihren Mitarbeitern danken wir für den guten Austausch und die kollegiale Kooperation. Auch mit den Ämtern der Landesverwaltung, insbesondere dem Amt für Soziale Dienste, pflegen wir eine gute Zusammenarbeit im Interesse unserer Klienten.

Ein Dank gilt dem Fürstlichen Landgericht für die Kooperation und die Zeichen der Wertschätzung unserer Arbeit.

Besonders danken wir der Caritas, der Stiftung Liachtbleck, der Guido-Feger-Stiftung, der Karl Mayer Stiftung, der Zukunftsstiftung der LLB und der Stiftung VPBank, die uns in unserer Klientenarbeit auch in diesem Jahr wieder grosszügig unterstützt haben.

Am Ende, nicht aber zuletzt, richte ich mein Wort an den Vereinsvorstand und an mein Team, auf die das Eingangszitat zu diesem Absatz besonders zutrifft. Auch in diesem Jahr habe ich wieder die notwendige Unterstützung von beiden Seiten erfahren. Ein herzliches Dankeschön.

## Die Geschäftsstelle



Daniel Bonomessi (Sachwalter), Theresia Vogt (Sachwalterin), Helen Konzett (Sachwalterin), Karin Banzer (Administration), Josef Thaler (Geschäftsstellenleiter)

## Der Vorstand



Helmuth Kind, Gerhard Biedermann, Präsidentin Martina Haas  
und Vizepräsident Benedikt Jehle

## Zahlenflair und was sonst noch dazugehört

Aufmerksam wurde ich auf die Arbeit als ehrenamtliche Sachwalterin durch einen Artikel des Sachwaltervereins in unseren Tageszeitungen. Soweit ich mich erinnere, sollten die Personen über Zahlenflair und soziale Interessen verfügen. Was ein Sachwalter so alles macht, wusste ich ungefähr aus meiner früheren beruflichen Erfahrung, aber dass man dieses Amt auch ehrenamtlich ausführen kann, wusste ich nicht und das machte mich neugierig. Ich habe mich dann einfach ganz spontan gemeldet.

Nach einem informativen Gespräch mit dem Stellenleiter Josef Thaler und der Vereinspräsidentin Martina Haas wurde ich im Sommer 2016 in das Team der ehrenamtlichen Mitarbeiter aufgenommen. Bald danach durfte ich meine erste Klientin (K) von der hauptamtlichen Sachwalterin Theresia Vogt übernehmen. Beim ersten Treffen war mir dann schon etwas mulmig zumute und ich konnte mir vorstellen, dass es K. ähnlich oder schlimmer erging. Sie hat sich aber sehr tapfer gehalten und mittlerweile behaupte ich, dass wir einen guten «Draht» zueinander gefunden haben. Ich sehe diesen Beziehungsaufbau und -erhalt, neben den administrativen Verpflichtungen, die anfallen, auch als eine wichtige Aufgabe eines ehrenamtlichen Sachwalters. Ich kann dabei immer auf die notwendige Unterstützung durch den Teamleiter Josef Thaler zählen.

Was ich für meine Arbeit sonst noch bekomme, habe ich mir damals überhaupt nicht überlegt, ausser dass es eine ehrenamtliche Tätigkeit ist.

Nun, ich bekomme aber tatsächlich einiges:

- eine kleine finanzielle Aufwandsentschädigung
- Hilfe und Rückendeckung durch den Teamleiter
- Kontakte zu verschiedenen Ämtern im Land
- Kontakte zu verschiedenen liechtensteinischen Sozialinstitutionen
- Kontakte und interessante Gespräche mit den anderen ehrenamtlichen Sachwalterinnen und Sachwaltern
- eine Ahnung von Schicksalen, die Menschen tragen
- manchmal Muskelkater vom Kisten schleppen  
(K. ist in den letzten 1 ½ Jahren dreimal umgezogen)
- oft ein Dankeschön von K., wenn wir wieder etwas zusammen erledigen konnten;
- Anrufe von K., wenn sie meine Hilfe benötigt, beispielsweise bei Arztbesuchen, für Fahrdienste, beim Einkaufen, bei Besuchen auf Ämtern, beim Abschluss oder bei der Kündigung von Handyabos, ...
- ... und vieles mehr

Was ich gebe, ist vor allem etwas von meiner Zeit.



**Margit Walch, ehrenamtliche Mitarbeiterin, mit ihrer Klientin und deren treuen Begleiter «Scotch».**

Es kann sein, dass K. einfach nur bei mir nachfragt, ob sie genügend Geld hat, um eine neue Anschaffung zu machen oder, dass sie glaubt, eine Dummheit gemacht zu haben, weil sie sich am Telefon überreden hat lassen, ein teureres Telefonabo abzuschliessen, welches ich dann mit Erfolg wieder rückgängig mache.

Es kann auch sein, dass sie mich anruft und um einen Besuch bittet, weil sie mir eine Rechnung übergeben will. Dann fällt ihr spontan noch ein, dass sie die Hundebürste nicht mehr findet und eine neue kaufen möchte, was wir dann nach Möglichkeit gleich erledigen. Wenn wir schon unterwegs sind, muss sie noch in den Coop und wenn noch Zeit ist, vor der Heimfahrt eine Zigarette rauchen. Ah ja, der Nasenflügel der Brille ist auch schon wieder kaputt, den lassen wir gleich auch noch reparieren. Eigentlich hatte ich mir nicht so viel Zeit eingeplant, aber wenn K. dann zufrieden sagt: «Jetzt konnten wir so viele Sachen erledigen, ich danke dir», dann freut mich das sehr.

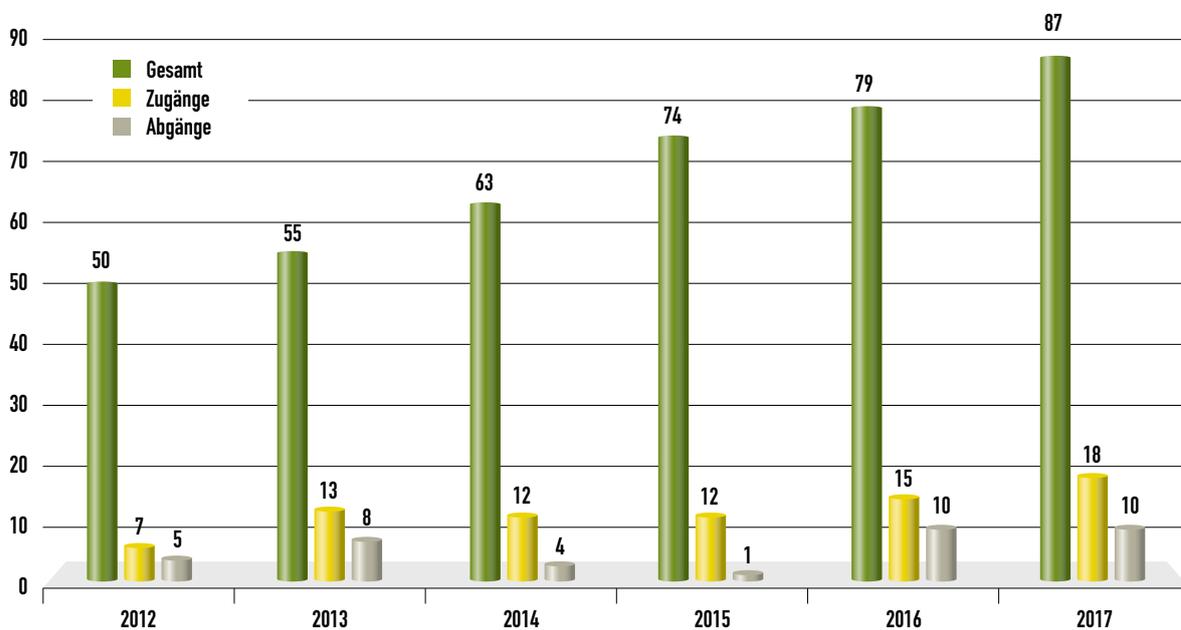
Oder es kann sein, dass K. mit ihrer Wohn- bzw. Betreuungssituation unglücklich ist und ihre Bezugspersonen mich zu einem Gespräch einladen.

Kurzum die Arbeit als ehrenamtliche Sachwalterin empfinde ich als ein sehr spannendes und sinnvolles Ehrenamt, welches, so hoffe ich, jemandem das Leben, wenigstens ein bisschen erleichtert.

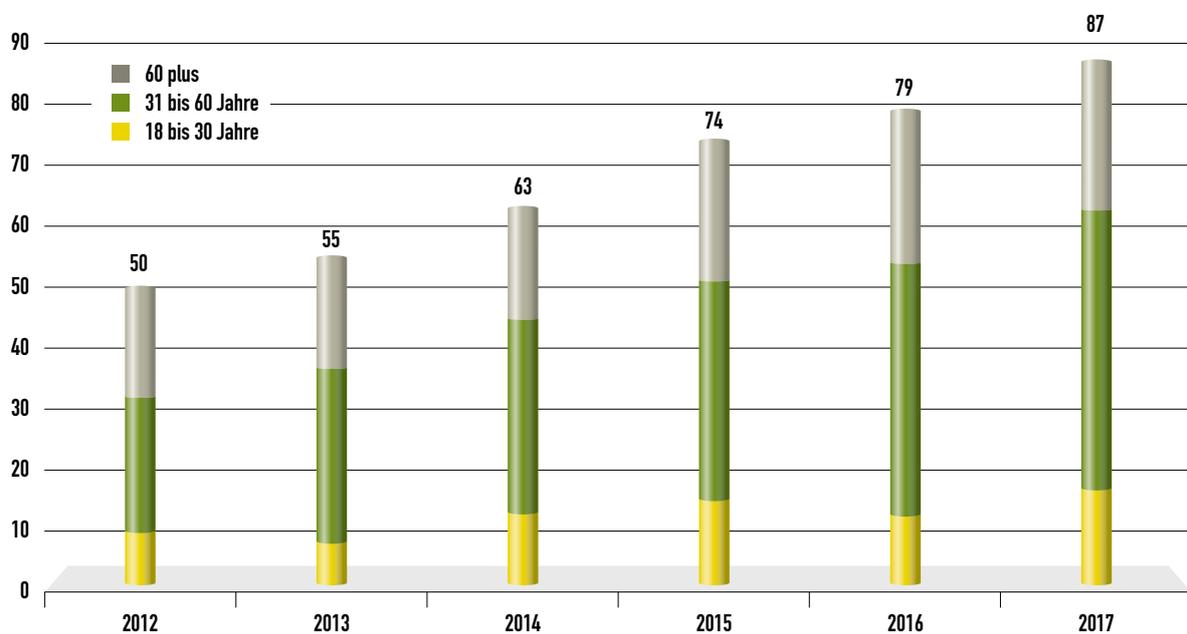
Margit Walch,  
Dipl. Sozialbetreuerin, Hausfrau, Mutter und ehrenamtliche Mitarbeiterin seit 2016

## Sachwalterschaften

Der Sachwalterverein wird zur gesetzlichen Vertretung einer Person bestellt, wenn keine geeignete nahestehende Person für dieses Amt zur Verfügung steht oder wenn mit der Sachwalterschaft spezielle Anforderungen verbunden sind.



Im Jahr 2017 wurden 18 Klienten/-innen neu vom Sachwalterverein übernommen. Durch den Abgang von zehn Klienten/-innen durch Todesfall oder Aufhebung der Sachwalterschaft, kam es neuerlich in Folge zu einem Anstieg der effektiven Fallzahlen.

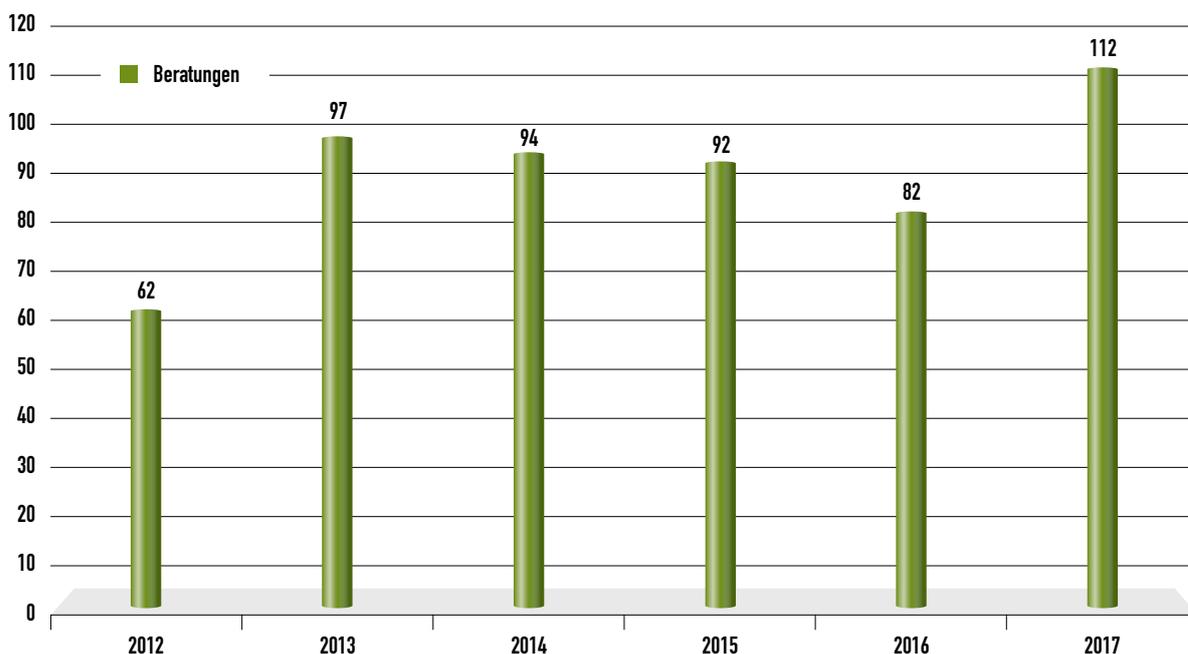


In der Altersgruppe zwischen 18 und 30 Jahren gab es einen leichten Anstieg. Vor allem der Übertritt vom Jugendlichen in das Erwachsenenalter kann für Menschen mit Behinderung eine grosse Herausforderung darstellen. Eine Sachwalterschaft soll aber nur so lange bestehen bleiben, bis die betroffene Person wieder in der Lage ist, seine Angelegenheiten selbst zu erledigen. Der Sachwalterverein ist bestrebt in dieser Hinsicht die Klienten/-innen zu möglichst eigenständigem Handeln anzuleiten.

Die meisten Zugänge sind im Bereich der Altersgruppe zwischen 31 und 60 Jahren zu verzeichnen. Meist sind es psychische Erkrankungen oder Mehrfachbehinderungen in Verbindung mit einer Lebenskrise, die hier zu einer notwendigen gesetzlichen Vertretung führen.

In der Altersgruppe 60+ sind dementielle Erkrankungen der Hauptgrund für eine gesetzliche Vertretung.

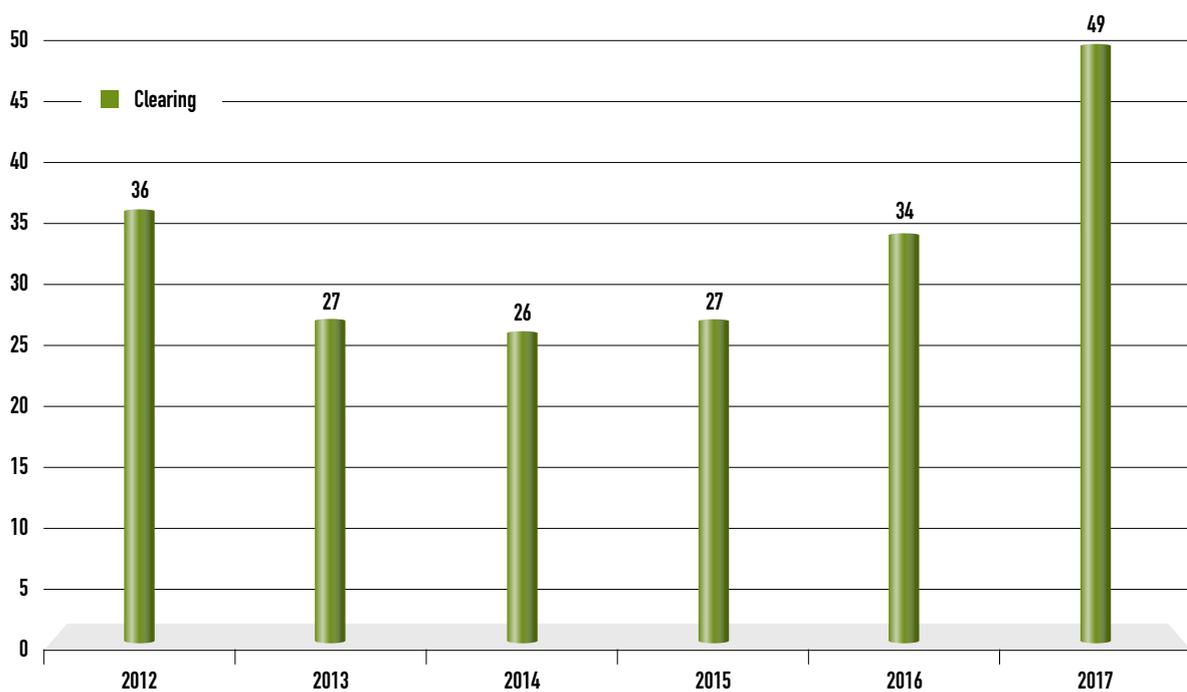
## Beratungen



Der Sachwalterverein bietet Betroffenen, Angehörigen und Interessierten Beratung und Unterstützung an. Diese kostenlose Beratung erfolgt durch ein persönliches Gespräch, telefonisch oder per E-Mail. Auf Wunsch machen wir auch Hausbesuche.

Die meisten Beratungsgespräche erfolgen im Bereich der sogenannten Anregerberatung. Ratsuchende erkundigen sich über das Sachwalterschaftsverfahren, die Auswirkung einer Sachwalterschaft für Betroffene und über die Rechte und Pflichten, die mit der Übernahme einer Sachwalterschaft einhergehen. Das zweithäufigste Anfragethema ist die Hilfe und Unterstützung bei den Pflgerschaftsberichten und der jährlichen Rechnungslegung, die dem Gericht vorzulegen sind. Daneben gibt es noch Anfragen betreffend Errichtung einer Vorsorgevollmacht oder Patientenverfügung. Im Bedarfsfall werden Ratsuchende auch an andere Beratungsstellen vermittelt.

## Clearing



Wenn ein Sachwalterschaftsverfahren anhängig ist, kann das Gericht dem Verein den Auftrag erteilen, den Sachverhalt abzuklären. Wir prüfen, ob Alternativen zur Sachwalterschaft bestehen, welche Angelegenheiten zu besorgen sind und ob nahestehende Personen als Sachwalter/-in infrage kommen. Der Clearingbericht dient dem Gericht zur weiteren Entscheidungsfindung.

Im Jahr 2017 gab es neuerlich einen bemerkenswerten Anstieg der Anfragen des Fürstlichen Landgerichts.

# Bilanz 2017

## AKTIVEN

	CHF
<b>Umlaufvermögen</b>	
Liechtensteinische Landesbank	51'190.94
Kasse	502.80
Debitoren	11'508.65
Transitorische Aktiven	10'534.30
<b>Total Umlaufvermögen</b>	<b>73'736.69</b>
<b>Anlagevermögen</b>	
Büromobiliar	1.00
Büromaschinen, EDV	1.00
Fahrzeuge	3'168.00
<b>Total Anlagevermögen</b>	<b>3'170.00</b>
<b>TOTAL AKTIVEN</b>	<b>76'906.69</b>

## PASSIVEN

	CHF
<b>Fremdkapital kurzfristig</b>	
Kreditoren	37'509.80
Spendenfonds	20'000.00
Transitorische Passiven	2'080.00
<b>Total Fremdkapital kurzfristig</b>	<b>59'589.80</b>
<b>Vereinsvermögen</b>	
Gewinn- und Verlustvortrag	23'792.25
Jahresverlust	-6'475.36
<b>Total Vereinsvermögen</b>	<b>17'316.89</b>
<b>TOTAL PASSIVEN</b>	<b>76'906.69</b>

# Erfolgsrechnung 2017

## AUFWAND

CHF

**Personalaufwand** **439'382.68**

---

### Sonstiger Betriebsaufwand

Miet- und Raumaufwand	35'375.50
Unterhalt Büromaschinen/Mobiliar	10'070.00
Fahrzeugaufwand	5'030.15
Versicherungen/Gebühren	860.40
Energie- und Entsorgungsaufwand	742.30
Verwaltungs- und Informatikaufwand	29'886.39
Werbeaufwand	5'672.39
Übriger Betriebsaufwand	495.50
Dienstleistungsaufwand	4'191.46
Abschreibungen	1'583.00

**TOTAL AUFWAND** **533'289.77**

---

## ERTRAG

CHF

Entschädigungen	99'724.00
Aufwandersatz	17'189.25
Landesbeitrag	410'000.00
Übriger Ertrag	123.80
Bankspesen/Bankzinsen	-222.64

**TOTAL ERTRAG** **526'814.41**

---

**Jahresverlust** **-6'475.36**

**Frommelt Treuhand Anstalt**

9495 Triesen  
Postfach 252  
Tel. 00423 392 37 55  
Fax 00423 392 37 56  
E-Mail aft@highspeed.li  
MWST-No. 52899

Bericht der Revisionsstelle an die  
Vereinsversammlung des  
**Sachwalterverein**  
9490 Vaduz

Als Revisionsstelle haben wir eine prüferische Durchsicht („Review“) der Jahresrechnung des Sachwalterverein, 9490 Vaduz für das am 31.12.2017 abgeschlossene Geschäftsjahr vorgenommen.

Für die Jahresrechnung ist der Vereinsvorstand verantwortlich, während unsere Aufgabe darin besteht, auf Grund unserer Review einen Bericht über die Jahresrechnung abzugeben. Wir bestätigen, dass wir die gesetzlichen Anforderungen hinsichtlich Befähigung und Unabhängigkeit erfüllen.

Unsere Review erfolgte nach dem Standard zur prüferischen Durchsicht (Review) von Jahresrechnungen der liechtensteinischen Wirtschaftsprüfungsvereinigung. Danach ist eine Review so zu planen und durchzuführen, dass wesentliche Fehlaussagen in der Jahresrechnung erkannt werden, wenn auch nicht mit derselben Sicherheit wie bei einer Abschlussprüfung. Eine Review besteht hauptsächlich aus der Befragung von Mitarbeiter/Innen sowie analytischen Prüfungshandlungen im Bezug auf die der Jahresrechnung zugrunde liegenden Daten. Wir haben eine Review, nicht aber eine Abschlussprüfung durchgeführt und geben aus diesem Grund kein Prüfungsurteil ab.

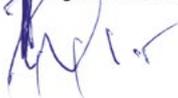
Bei unserer Review sind wir nicht auf Sachverhalte gestossen, aus denen wir schliessen müssten, dass die Jahresrechnung sowie der Antrag über die Verwendung des Bilanzgewinnes nicht dem liechtensteinischen Gesetz und den Statuten entsprechen.

Ferner sind wir bei unserer Review nicht auf Sachverhalte gestossen, die zum Schluss führen würden, die Genehmigung der vorliegenden Jahresrechnung nicht zu empfehlen.

Ferner bestätigen wir, dass die Bestimmungen des Leistungsvertrages vom 26.04.2011 der Regierung des Fürstentums Liechtenstein betreffend Organisation und Wirtschaftlichkeit eingehalten wurden. (Anhang)

Triesen, 22.03.2018 / ad

AFT - A. Frommelt Treuhand +  
Revision Anstalt, 9495 Triesen  
Zuständiger Revisor: Adrian Frommelt



Jahresrechnung 2017 (Bilanz, Erfolgsrechnung, Anhang)





An der Halde 3, FL-9495 Triesen, T +423 399 30 90, F +423 399 30 99, [info@sachwalterverein.li](mailto:info@sachwalterverein.li), [www.sachwalterverein.li](http://www.sachwalterverein.li)